

## BERATUNGSRUNDBRIEF

27. Februar 2024

### DIE AKTUELLE SITUATION

Eine kräftige Frostphase und dann eher milde bis sehr milde Temperaturen mit reichlich Niederschlägen charakterisieren die Witterung seit dem Jahreswechsel.

Die meisten Wintergetreide- und Rapsbestände zeigen im Moment ein „frühjahrsgrünes“ Bild: die Böden liefern – trotz in der Regel niedriger  $N_{min}$ -Versorgung – genug Stickstoff nach, um den aktuellen Pflanzenbedarf zu decken. Das bedeutet auch, dass Sie mit der Andüngung noch warten können.

Ausnahmen beim guten Bestandsbild sind einige Winterweizensorten, die die Kahlfröste Anfang Januar nicht gut verkräftet haben, sowie Bestände in staunassen Lagen mit Wassersättigung des Bodens und damit Sauerstoffmangel an den Wurzeln.

### ERSTE $N_{min}$ -ERGEBNISSE

Bisher sind im Maßnahmenraum und den Wasserschutzgebieten knapp 20 % der vorgesehenen Flächen beprobt worden. Die ersten 61 Ergebnisse liegen vor. **Der Mittelwert liegt mit 25 kg N/ha im Raum Balhorn - Martinhagen und mit 17 kg N/ha im Raum Edertal - Bad Wildungen - Bad Zwesten auf niedrigem Niveau.** In Balhorn - Martinhagen weisen Flächen mit hohen Hagelschäden in 2023 tendenziell höhere  $N_{min}$ -Werte auf.

Die Einzelwerte weisen insgesamt eine große Spannweite auf, die im Raum Bad Emstal von 5 bis 67 kg N/ha und im Raum Bad Wildungen von 9 bis 50 kg N/ha reicht.

Der überwiegende Teil des  $N_{min}$  befindet sich aktuell in den unteren Bodenschichten (30-60 cm und 60-90 cm). Die Schwankungsbreite der  $N_{min}$ -Werte zeigt dieses Frühjahr erneut die Bedeutung betriebseigener  $N_{min}$ -Werte (siehe Min-Max-Linien in Abb. 1).

Mit der fortschreitenden Beprobung werden sich mit steigenden Temperaturen und in Abhängigkeit der gefallenen Niederschläge weitere regionale Unterschiede abzeichnen. Wir halten Sie hierüber im Internet auf dem Laufenden:

**$N_{min}$ -Werte je Kultur** aus dem Maßnahmenraum finden Sie regelmäßig aktualisiert unter:



<https://www.schnittstelle-boden-wrrl-hessen.de/massnahmen-raeume/bad-wildungen-edertal-bad-zwesten-balhorn-martinhagen>

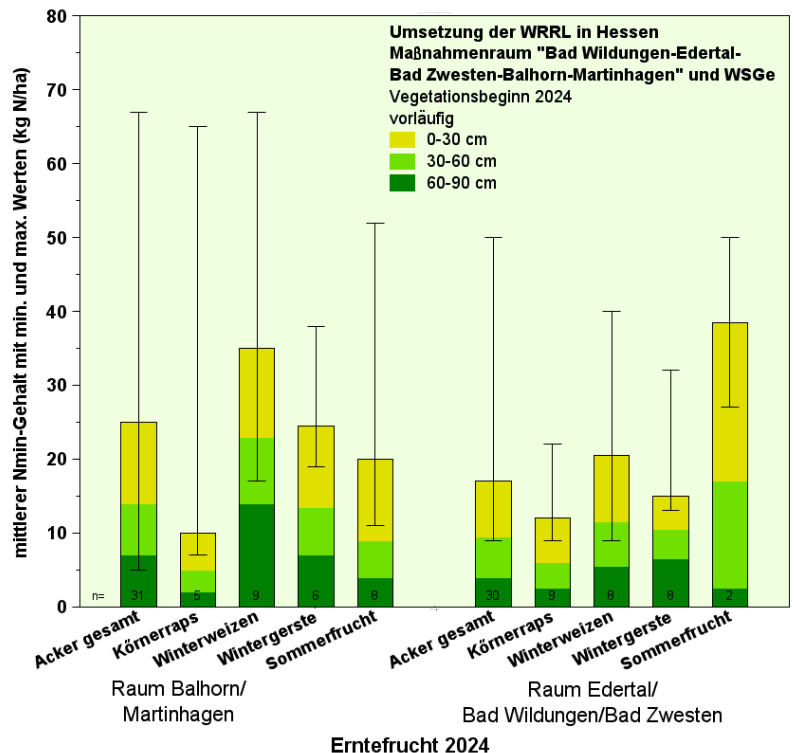


Abb. 1: Frühjahrs- $N_{min}$ -Werte 2024, im Maßnahmenraum. Stand: 27.02.2024

## DÜNGESTRATEGIE 2024

### Das Wichtigste auf einen Blick:

- Bestände bonitieren, denn nach dem Zustand des Bestandes richtet sich die Startgabe.
- Gut bestocktes Getreide verhalten andüngen!
- Schwache, gestresste Bestände mit nitrathaltigen Volldüngern fördern
- Schwefel mit der Startgabe applizieren
- Organische Dünger direkt bei Befahrbarkeit bodennah ausbringen!
- Trotz früher organischer Kopfdüngung eine erste mineralische N-Gabe geben.
- In den Wasserschutzgebieten die Beschränkung der N-Einzelgaben auf Flächen ab hoher Nitrataustragsgefährdung beachten!

### Raps:



Bormangel bei Raps (sog. Hohlherzigkeit)

Die Rapsbestände haben sich im Herbst überwiegend gut entwickelt und im Mittel 80 kg N/ha (= ca. 1,6 kg Frischmasseaufwuchs pro m<sup>2</sup>) aufgenommen. Aktuell präsentieren sich die Rapsbestände überwiegend vital. Violett verfärbte Teilbereiche sind kein Nährstoff- sondern Luftmangel aufgrund von wasergesättigtem Boden.

**Insgesamt braucht Raps** (Ertragsniveau  $\geq 40$  dt/ha) **nicht mehr als 140 kg N/ha + 40-50 kg Schwefel. Auch an Bor ist zu denken (Foto). Bedarf: 400 g Bor/ha im Frühjahr.** Bei nächster Befahrbarkeit kann angedüngt werden.

- **Startgabe nicht übertreiben**
  - 60-70 kg N/ha über nitrathaltige Dünger (KAS, ASS, Sulfan)
  - 80 kg N/ha über nitratarme Dünger (Harnstoff, DAP, NPK)
  - 120-140 kg N/ha über stabilisierte Dünger → **Düngung abgeschlossen!**

Raps hat einen hohen Kaliumbedarf. Bei knapper Versorgungsstufe (< C) ist eine **Kaligabe ratsam.**

### Winterweizen:

Die Entwicklung ist je nach Saatzeit, Saatbedingungen und Bodenzustand sehr unterschiedlich:

- Anfang/Mitte Oktober gesäte Bestände sind gut bestockt (3 + 1 Triebe) und die Triebanlage muss nicht weiter gefördert werden. **Hier herrscht keine Eile!** Startgabe Anfang März:
  - 40-50 kg N/ha über nitrathaltige Dünger
  - 60 kg N/ha über nitratarme Dünger
  - 100-120 kg N/ha ü. stabilisierte Dünger
- Bis Mitte November gesäte Bestände haben begonnen zu bestocken (1-2 Triebe). Bei nächster Befahrbarkeit sollten diese Bestände unterstützt werden:
  - 60 kg N/ha über nitrathaltige Volldünger
  - 70-80 kg N/ha über nitratarme Dünger
- Nach Mitte November gesäte Bestände beginnen erst zu bestocken (BBCH 13-21). Die größtenteils nasen Saatbedingungen erschweren das Wurzelwachstum (z. B. Phosphor muss die Pflanze erwachsen). Die Entwicklung ist zeitig und gezielt mit Volldüngern zu fördern:
  - **ab sofort:** 60-80 kg N/ha über nitrathaltige Volldünger
- **S<sub>min</sub>-Werte sind niedrig.** Schwefelversorgung sicherstellen: 20-25 kg S/ha.



Dezemberweizen – Wurzelwachstum und Bestockung mit nitrathaltigen Volldüngern fördern (Aufnahme: 8.2.24)

### Wintergerste:

- Überwiegend kräftig bestockte Bestände (6+3 Triebe), die vielerorts Triebe reduzieren müssen. **Keine Startgabe vor Mitte März:**
  - 30-40 kg N/ha
- mind. 20 kg Schwefel/ha düngen.

## **ORGANISCHE DÜNGER IM FRÜHJAHR – NICHT NUR ZU SOMMERFRÜCHTEN**

Während für die Mineraldünger die optimalen Düngezeitpunkte in der Regel klar sind, bestehen bei den organischen Düngern sehr große Unsicherheiten. Und hier passieren auch die Fehler, die zu höheren Grundwasserbelastungen aus der Düngung führen können.

Die organischen Dünger haben einen direkt pflanzenverfügbaren Anteil an Ammoniumstickstoff ( $\text{NH}_4\text{-N}$ ), der bei und nach der Ausbringung leicht in die Luft ausgasen kann, und einen Anteil an organisch gebundenem Stickstoff, der erst nach der Umsetzung im Boden pflanzenverfügbar wird. Der zielgerichtete Einsatz eines organischen Düngers setzt die **Kenntnis über seine Nährstoffgehalte** und somit die Anteile an direkt und später verfügbarem Stickstoff voraus: Die Wirtschaftsdüngeranalyse lohnt sich!

Der Ammoniumstickstoff ist für das Grundwasser unproblematisch, wirkt wie ein Mineraldünger und wird von den Pflanzen leicht verwertet. Je höher der organisch gebundene Stickstoffanteil ist, desto riskanter ist sein Einsatz für das Grundwasser. Warum ist das so?

Der organisch gebundene Stickstoff ist nicht auswaschungsgefährdet, kann aber auch nicht direkt von den Pflanzen aufgenommen werden. Er wird im Boden von den Bodenlebewesen erst pflanzenverfügbar gemacht und kann dann auch ausgewaschen werden. Wann dieser Stickstoff pflanzenverfügbar wird, hängt von diesen Faktoren ab

- Ausbringungszeitpunkt,
- Bodenzustand (Durchlüftung, Bodenfeuchte),
- Einarbeitung in den Boden,
- Witterung (Temperaturen und Niederschläge)

und ist deshalb schwer einzuschätzen. Um zu erreichen, dass der organisch gedüngte Stickstoff die Pflanze erreicht, zu der er gedüngt wurde, muss der Düngezeitpunkt und die Ausbringungstechnik darauf ausgerichtet werden.

Dazu folgende Beispiele: Der durch eine Gülle-Kopfdüngung kurz vor oder zum Schossen von Winterweizen ausgebrachte organisch gebundene Stickstoff wird für den Weizen kaum noch rechtzeitig verfügbar werden. Selbst, wenn er mit Schleppschuhen direkt auf den Boden gegeben wird. Denn in Trockenphasen wird kaum Stickstoff umgesetzt und ohne eine größere Menge an Niederschlägen werden die Nährstoffe nicht mehr rechtzeitig in den Boden und an die Wurzeln gelangen.



Deshalb Gülle/Gärreste zu Wintergetreide so früh wie möglich (nach der Sperrfrist bei befahrbarem Boden ohne Abschwemmungsgefahr) ausbringen, damit eine rechtzeitige Verfügbarkeit gewährleistet ist. Noch besser für die N-Ausnutzung ist hier das Einschlitzen der Gülle/des Gärrests.

Rindergülle muss zu Mais und anderen Sommerfrüchten ebenfalls möglichst früh ausgebracht und in den Boden eingearbeitet werden, damit die N-Freisetzung aus der Gülle noch rechtzeitig für die N-Versorgung des Mais erfolgt. Bringt man die Gülle erst zur Saat in den Boden oder gar nach dem Auflaufen des Mais mit Schleppschlauch oder Schleppschuh auf den Boden, ist dies fast immer gleichzusetzen mit einer direkten Grundwasserbelastung: Die spät ausgebrachte Gülle wird in ihrer Umsetzung durch die häufige Fröhsommertrockenheit gehemmt. Bis der Stickstoff tatsächlich im Boden verfügbar wird, ist der Mais in der Abreife und nimmt kaum noch Stickstoff aus dem Boden auf.



Festmist ist hierbei besonders problematisch. Sein hoher Anteil an organischem Stickstoff hat in der Regel eine Wirkungsverzögerung von 6 bis 8 Monaten zu Folge. Er muss vor Sommerfrüchten am besten zur Aussaat der Zwischenfrucht im vorherigen Spätsommer ausgebracht werden, um effizient wirken zu können. Eine Einarbeitung erst zur Sommerfruchtansaat führt oft zu Grundwasserbelastungen im folgenden Herbst. Diese kann man nur vermeiden, indem man nach einer Mistausbringung im Frühjahr eine Winterfrucht (z. B. Raps oder Feldfutter) oder eine Zwischenfrucht anbaut, die im Herbst noch viel Stickstoff aufnehmen kann.

**Kurz zusammengefasst gehen sie mit Ihrem organischen Düngen so am besten um:**

- Inhaltsstoffe analysieren lassen, damit Sie wissen, welche Nährstoffmengen Sie ausbringen und welcher Teil des enthaltenen N direkt pflanzenverfügbar ist.
- Ausbringungszeitpunkte und Ausbringungstechnik an den N-Freisetzungszeiten der organischen Dünger und den N-Aufnahmephasen der Pflanzen ausrichten
- Wintergetreide möglichst früh direkt nach Ende der Sperrfrist noch im Februar – bei befahrbarem Boden – mit Gülle düngen. Optimal für die Düngungseffizienz ist das Einschlitzen in den Boden. So ist der Dünger direkt an der Wurzel und auch das Bodenleben hat direkten großflächigen Kontakt zum Dünger und kann ihn verarbeiten.
- Gülle und Gärreste vor Sommerfrüchten möglichst früh ausbringen und in den Boden einarbeiten oder einschlitzen, damit die Nährstoffe für die Pflanzen möglichst schnell und damit noch rechtzeitig verfügbar werden. Je höher der Anteil an organisch gebundenem Stickstoff im organischen Dünger ist, desto wichtiger ist eine frühe Ausbringung.

**BODENBEARBEITUNG VON SOMMERUNGEN**

Die Saatbettbereitung von Sommergetreide und Leguminosen ist unter den aktuellen Bodenfeuchten nahezu unmöglich bzw. geht nur mit Struktur- schäden einher. Bewahren Sie Ruhe und warten Sie die optimale Befahrbarkeit der Flächen ab. Eine frühe Saat gleicht ein schlechtes Saatbett keinesfalls aus!

Da die Saat ohnehin nur unter trockenen Bedingungen erfolgen kann, warten Sie daher notfalls mit der Bodenbearbeitung bis kurz vor der Aussaat. Bei sauberen dichten Zwischenfruchtbeständen stellt dies kein Problem dar (siehe unten). Nutzen Sie die Wurzelgare der Zwischenfrucht und bearbeiten Ihre Flächen möglichst flach und mit einem flächigen Schnitt.



**Hauptfruchtmäßig bestellte- und bei Frost gewalzte Zwischenfrüchte bieten die optimalen Voraussetzungen für eine flache Bodenbearbeitung kurz vor der Saat. (Aufnahme: 09.02.2024)**

In eigener Sache: Seit dem November 2023 verstärkt Maximilian Zerbe unser Beratungsteam. Er kommt von einem Grünlandbetrieb im Lahn-Dill-Bergland, hat Agrarwissenschaften in Gießen und Göttingen studiert und wird auch für die Beratung im Maßnahmenraum mit zuständig sein.

**Sollten Sie Fragen zu den Themen des Rundbriefes haben, können Sie uns gerne anrufen.**

Mit freundlichen Grüßen

**Matthias Peter**

06002/99250-11

**Maximilian Zerbe**

06002/99250-19